



MARIA HELLEBERG

*Die Kurtisane  
des Kaisers*

 SAGA  
EGMONT

Lebensgeschichte der Hetäre Thaïs niederzuschreiben, und ich habe mein Bestes gegeben, um diesem ehrenhaften Befehl nachzukommen. Als meine Familie mich damals in die Obhut der Eunuchen gab, war mir niemals der Gedanke in den Sinn gekommen, daß ich mein Wissen und Können vielleicht eines Tages in den Dienst des Königs stellen dürfte.

Ich habe mich allen Forderungen bedingungslos unterworfen. Sieben Jahre lang habe ich von den besten Lehrern im Museion die Kunstfertigkeit des Schreibens und Verfassens erlernt und fühlte mich danach in der Lage, diese Aufgabe zu übernehmen. Doch auch Gehorsam hat seine Grenzen, und

meine sind seit langer Zeit erreicht.

Mein Nachfolger sollte folgendes wissen: Es gibt weder ein Arbeitszimmer noch Mitarbeiter oder besondere Hilfsmittel. Es wird erwartet, daß man die mündlichen Erinnerungen der betreffenden Person mitstenographiert und danach den Text nach allen Regeln der Kunst ausformuliert. Den Befehl für diese Arbeit erließ Demetrios von Phaleron, der wiederum den Auftrag vom König selbst erhalten hat. Darum muß ich die Umstände genauer beschreiben.

Die Dame wohnt in dem größten Haus südlich des Palastes im Stadtteil Brucheion, mit Aussicht auf das Mausoleum des Alexander, das wir Alexandriner nur »das

Grab« nennen. Es ist derselbe Alexander, den sie beständig als »ihren Freund« bezeichnet. Sie ist zwar schon sehr betagt, aber im Besitz eines erstaunlichen Erinnerungsvermögens, das sich auch auf Tagebucheinträge und Aufzeichnungen stützt. Sie leidet nicht unter Altersschwäche. Vielleicht wäre meine Aufgabe leichter gewesen, wenn sie vom Alter gezeichnet gewesen wäre.

Sie ist es gewohnt, ihren Willen zu bekommen, und begegnet allen Männern entweder ausgesprochen argwöhnisch oder mit einer noch nicht erloschenen Glut ihrer Verführungskünste. Mir mißtraute sie tief in ihrem Inneren. Sie glaubte offensichtlich nicht, daß ich gekommen sei, um ihren Text

zu redigieren, sondern um ihre Erinnerungen auszuradiieren. Ich, der ich seit meiner frühesten Kindheit auserwählt war, die Erinnerungen anderer für die Nachwelt zu bewahren!

Sie nannte sich selbst eine Perfektionistin, und ich muß ihr darin vollends recht geben. Im Laufe dieser Monate habe ich mindestens zwanzig Versionen durchgelesen, korrigiert und abgeliefert. Und wir sind noch weit vom eigentlichen Kern der Geschichte entfernt!

Kein Mensch kann einem solchen Druck standhalten!

Ich bitte um eine schnelle Antwort und um die Entbindung von meinem Posten.

DIONYSOS P SERENKARE, STELLVERTRETENDER  
VORSTEHER DER VERSCHLOSSENEN KÖNIGLICHEN  
ARCHIVE, AN MENANDROS, SCHRIFTFÜHRER  
ERSTEN RANGES

Mit großer Bekümmerung habe ich deinen Brief gelesen, in dem du um Befreiung von deiner Aufgabe ersuchst, die dir von unserem König, Ptolemaios Soter, durch unsere Abteilung zugeteilt worden ist. Mir bereitet diese Befehlsverweigerung größtes Unbehagen, und ich kann dich nur auffordern, deine Arbeit fortzusetzen. Aber zuallererst verlange ich von dir, daß du die Hintergründe für deine Weigerung darlegst und ich umgehend eine vollständige Ausführung des